|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Argumentieren mit Karten der amtlichen Statistik im Erdkundeunterricht**  Material für Schüler/-innen | | | |
| NR S12 | **Räumliche Disparitäten: Köln rechtsrheinisch – Was ist dran am Image  der „Schäl Sick“?** | |
| Stefan Dittmann-Zöllner, Sven Heilmann | | |
| Die Stadt Köln gehört zu den beliebtesten Metropolen in Deutschland. Ausbildungs- und Arbeitsplätze sowie die hohe Lebensqualität am Rhein ziehen viele Menschen an. Dadurch ist Wohnraum allerdings extrem knapp. Die flussabwärts rechte Rheinseite von Köln ist zudem „traditionell“ weniger beliebt und wird als die „falsche“ Seite, die *Schäl* *Sick*, bezeichnet. Was ist dran an diesem Image? Im Folgenden argumentieren Sie für zwei unterschiedliche Positionen und analysieren hierfür die sozialräumliche Gliederung Kölns.  **These 1:**  **These 2:** | | **KOMPETENZ-CHECK:**  Nach erfolgreicher Bearbeitung der Aufgaben kann ich ...  ... Informationen aus amtlichen digitalen Kartenanwendungen recherchieren und fragebezogen auswerten.  … die Problematik unvollständiger und selektiver Informationen bei der Beurteilung raumbezogener Sachverhalte erörtern. |
|  | | |
| **Aufgaben:** | | |
| 1. | Stellen Sie die Wohnraumsituation in Köln im Vergleich zum Land NRW zunächst anhand geeigneter Indikatoren dar (Karten A und B sowie M1). | |
| 2. | Entscheiden Sie, welche der Thesen Sie vertreten und klären Sie, welche Indikatoren Sie benötigen.   1. UntersuchenSie diesozialräumliche Differenzierung in Köln und arbeiten Sie charakteristische Muster für die einzelnen Indikatoren heraus (Karten A und B, M2). 2. Formulieren Sie Argumente, die für Ihre These sprechen oder die Gegenthese widerlegen. Sie können die Ergebnisse aus Aufgabe 2a) auch dazu nutzen, die Gegenthese durch eine weitere (alternative) These zu entkräften. 3. Tauschen Sie sich mit einer Partnerin oder einem Partner Ihrer Gruppe aus und ergänzen/gewichten Sie Ihre Argumente. 4. Bilden Sie neue, gemischte Gruppen. Diskutieren Sie die Thesen. | |
| 3. | Werten Sie Ihre bisherigen Ergebnisse aus:   1. Beurteilen Sie, inwiefern der räumliche Maßstab der Kartenanalyse und die herangezogenen Indikatoren die Aussagekraft der Ergebnisse verändern. Warum ist es wichtig, solche Strategien entschlüsseln zu können? 2. Stellen Sie Hypothesen auf, welche Faktoren die insgesamt erkennbaren Muster der sozialräumlichen Differenzierung erklären könnten (M3). 3. ErörternSie die Bedeutung subjektiver Faktoren bei Ihren bisherigen Überlegungen (M4). 4. Diskutieren Sie, inwieweit sich Ihre Bewertung ändert, wenn Sie die „Schäl-Sick-Geschichten“ (M5) mit einbeziehen. | |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **ð** | **Hier finden Sie die benötigten Karten!** | | |
| A | Durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner in m2 in NRW | [https://www.statistikatlas.nrw.de/#](https://www.statistikatlas.nrw.de/)  Navigation: Themen > Bauen und Wohnen > Gebäude- und Wohnungsbestand; Durchschnittswerte für NRW finden sich für 2010 und 2022 unter der Legende. |  |
| B | Ausgewählte Karten zu den Aspekten **Bevölkerung** und **Wohnen** | <https://atlas.zensus2022.de/>  Hinweis: Verändern Sie den Maßstab, um die Werte einzelner Stadtviertel bzw. Köln insgesamt mit anderen Teilen Deutschlands zu vergleichen. In der Legende sehen Sie, welchen Gitterabstände Sie gerade angezeigt bekommen. Zur besseren Ablesbarkeit lässt sich die Hintergrundkarte bei großmaßstäblicher Anzeige auch ausblenden. |  |
| **Weitere Materialien:**  **M1 Bevölkerungsentwicklung der Stadt Köln**  **Zahl neu gebauter Wohnungen in Köln:**  **2010-2016: jährlich 3.100 Wohnungen**  **2017-2021: jährlich 2.500 Wohnungen**  **Leerstandsquote: unter 1 %**  Quellen:<https://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf15/statistik-bauen-und-wohnen/ksn_2_2024_wohnungsmarktbericht_k%C3%B6ln_2024.pdf> (S. 14)  <https://www.statistikportal.de/de/stadt-land-zahl?spatial=05315000>, Landesdatenbank NRW  **M2 Mittlere Nettokaltmiete pro Quadratmeter**  Die Kölner Stadtteile sind anhand von Median-Werten in fünf Gruppen gleicher Häufigkeit eingeteilt worden.  Für zwei Stadtteile liegen keine aktuellen Daten vor.  Quelle: https://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf15/statistik-bauen-und-wohnen/ksn\_17\_2024\_das\_mietwohnungsangebot\_in\_koeln\_2023\_neu.pdf   |  |  |  | | --- | --- | --- | | **Stadtbezirk und Rheinseite** | **Stadtteile** | **Mittlere Nettokaltmiete pro Quadratmeter (Median) in Euro** | | Innenstadt  (L+R) | Altstadt Nord, Altstadt Süd, Neustadt Nord, Neustadt Süd (linksrheinisch) und Deutz (rechtsrheinisch) | 14,21 bis 18,30 | | Chorweiler  (L) | Esch/Auweiler, Fühlingen, Heimersdorf | 11,86 bis 12,55 | | Blumenberg, Chorweiler, Lindweiler, Merkenich, Pesch, Roggendorf/Thenhoven, Seeberg, Volkhoven/Weiler, Worringen | 5,40 bis 10,90 | | Ehrenfeld (L) | Ehrenfeld, Neuehrenfeld, Bickendorf | 14,21 bis 18,30 | | Ossendorf, Vogelsang | 12,56 bis 14,20 | | Bocklemünd/Mengenich | 10,91 bis 11,85 | | Kalk (R) | Höhenberg, Humboldt/Gremberg, Kalk, Merheim, Rath/Heumar | 11,86 bis 12,55 | | Brück, Neubrück, Ostheim, Vingst | 10,91 bis 11,85 | | Lindenthal (L) | Klettenberg, Lindenthal, Sülz | 14,21 bis 18,30 | | Braunsfeld, Junkersdorf, Müngersdorf, Weiden | 12,56 bis 14,20 | | Lövenich | 11,86 bis 12,55 | | Mühlheim (R) | Mühlheim | 12,56 bis 14,20 | | Dellbrück, Dünnwald | 11,86 bis 12,55 | | Buchheim, Flittard, Höhenhaus, Holweide, | 10,91 bis 11,85 | | Buchforst, Stammheim | 5,40 bis 10,90 | | Nippes (L) | Nippes | 14,21 bis 18,30 | | Bilderstöckchen, Niel, Riehl | 12,56 bis 14,20 | | Longerich, Mauenheim, Weidenpesch | 11,86 bis 12,55 | | Porz (R) | Wahn | 12,56 bis 14,20 | | Gremberghoven, Lind, Zündorf, Wahnheide | 11,86 bis 12,55 | | Porz, Urbach, Westhoven | 10,91 bis 11,85 | | Ensen, Eil, Elsdorf, Finkenberg, Grengel | 5,40 bis 10,90 | | Rodenkirchen (L) | Bayenthal, Marienburg, Rodenkirchen, Zollstock | 14,21 bis 18,30 | | Raderberg, Raderthal, Sürth, Weiß | 12,56 bis 14,20 | | Godorf, Meschenich, Rondorf, | 10,91 bis 11,85 | | Immendorf | 5,40 bis 10,90 | | | | |

**M3 Was die sozialräumliche Differenzierung einer Stadt beeinflusst**

Folgende Schlagworte geben Ihnen Hinweise:

* bauliche Qualität (Gründerzeitviertel/Altbauviertel, Villenviertel, Großwohnsiedlungen, Einfamilienhaussiedlungen…)
* Aufwertungsprozesse (Gentrifizierung) und Abwertungsprozesse aufgrund städtebaulicher Mängel
* Nähe zur Innenstadt, Nähe zum Rhein, Nähe zu Parks/Grüngürteln/Waldgebieten, Nähe zu Industrie- und Gewerbegebieten etc.
* Fluglärm, Verkehrslärm, Lage von Ausfallstraßen (für Gewerbenutzung u. U. völlig anders zu beurteilen als für die Wohnnutzung)
* …

**M4 Das Image eines Raumes als Standortfaktor**

Wie städtische Räume wahrgenommen werden, hängt nicht nur von den objektiven Gegebenheiten vor Ort ab, sondern immer auch von der subjektiven Wahrnehmung durch den einzelnen. Ein Image ist ein vereinfachtes Vorstellungsbild, das sich aus der Summe aller objektiven Kenntnisse und subjektiven Gefühle, Erfahrungen und Ideen, Urteile und Vorurteile eines Menschen bildet.

Images entstehen durch ein komplexes Wirkungsgefüge mit zahlreichen exogenen sowie endogenen Einflussfaktoren. So kann die Sanierung des öffentlichen Raumes inklusive dessen Gestaltung zu einer Imageverbesserung führen, während z. B. scheinbar hohe Kriminalitätsraten zu einer Verschlechterung des Images führen. Objektive und subjektive Faktoren müssen dabei nicht immer miteinander übereinstimmen. Unterschieden werden kann zwischen einem Binnen- und  
Außenimage, denn nach Art des vorhandenen Wissens wird ein Raum unterschiedlich beurteilt. Während das Binnenimage beziehungsweise das Selbstbild die Sicht der Bewohner\*innen auf ihr Quartier widerspiegelt und sich vor allem aus der Erlebnisdichte im Quartier speist, bildet das Außenimage den Blick von außen auf das Quartier ab. Binnen- und Außenimage können erheblich voneinander abweichen. Das Binnenimage wird stark durch soziale Erfahrungen vor Ort geprägt und das soziale Eingebundensein, während das Außenimage auch durch die mediale Darstellung geprägt wird. Gerade bei sogenannten „Problemquartieren“ zeigt sich häufig, dass diese Einschätzung als „Problemquartier“ von den Bewohner\*innen häufig gar nicht geteilt wird. Das Image hat großen Einfluss darauf, wie sich städtische Räume entwickeln. Als weicher Standortfaktor spielt das Image z. B. eine zentrale Rolle bei der Wohnstandortwahl. Ein positives Quartiersimage führt in der Regel zu einer höheren Attraktivität eines Standorts und zur Leerstandsverringerung sowie zu einer höheren Mieterzufriedenheit. Im Umkehrschluss bedeutet dies aber auch, dass sich benachteiligende Strukturen verfestigen können, wenn sich das Image nicht gegenteilig entwickelt.

*Gekürzt und leicht verändert nach Berndt und Sinning (2016): Images innenstadtnaher Wohnquartiere. Strategien zur Steuerung von Images als kooperative Aufgabe der Wohnungswirtschaft und Stadtentwicklung; online unter:* [*https://www.db-thueringen.de/servlets/MCRFileNodeServlet/dbt\_derivate\_00041285/Band\_6\_ISP-Schriftenreihe\_ImiWo\_02%20A.pdf*](https://www.db-thueringen.de/servlets/MCRFileNodeServlet/dbt_derivate_00041285/Band_6_ISP-Schriftenreihe_ImiWo_02%20A.pdf)

**M5 Schäl-Sick-Geschichten**

„Schäl-Sick-Geschichten“ ist ein Projekt von Michael Kötschau, bei dem Bewohner\*innen von ihren persönlichen Erfahrungen, Erlebnissen und Verbindungen zur Schäl Sick berichten.

Online unter: <https://michaelkoetschau.com/schal-sick-geschichten/> oder alternativ bei Instagram: „schael\_sick\_geschichten“ *(Hinweis: Information und Technik Nordrhein-Westfalen [IT.NRW] als Statistisches Landesamt übernimmt kein Gewähr für die Inhalte dieser privaten Internetseite.)*

**Gebt uns ein Feedback zu diesem Unterrichtsmaterial!**

<https://online-befragungen.it.nrw.de/kf/?p1=4&p2=1&p3=3&_init=true>